

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1902**

222 (23.9.1902) Mittagausgabe



Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Groß. Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratiz-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Hotel und Hammstraße 64... Preis im Haus gelieft: M. 2.10...

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten... 27,052 Expl. 15000 Abonnenten.

Nr. 222.

Post-Zeitungsliste 615.

Karlsruhe, Dienstag den 23. September 1902.

Telephon-Nr. 86.

18. Jahrgang.

Eine Rechtfertigung des französischen Ministerpräsidenten.

Saint Jean d'Angely (Char. Anser.), 21. Sept. Ministerpräsident Combes, von welchem vorausgesetzt worden war, daß er die erste Gelegenheit ergreifen würde, um die infolge der taktlosen Reden des Kriegsministers Andre und des Marineministers Pelletan hervorgerufenen Angriffe auf das Kabinett zurückzuweisen...

Der Ministerpräsident besprach sodann die Frage der Kongregationen und betonte, daß das Koncordat die Richtschnur der religiösen Politik des Kabinetts sei, welches die Ansicht habe, das selbe zu achten und ihm auch die Achtung seitens Anderer zu verschaffen. Das werde das Kabinett sogleich beim Wiederzusammentritt der Kammer beweisen.

weniger wahrheitswidrig durch irgend einen Berichterstatter wiedergegeben ist. In den Angelegenheiten der inneren Politik kann nur der Präsident des Ministerraths als Organ der Regierung haften...

Der Ministerpräsident schloß, indem er die republikanische Regierungsform rühmte, die einzige, welche fähig sei, Frankreich die Freiheit zu verbürgen durch die unbestrittene Suprematie der Gewalt...

Sozialdemokratischer Parteitag.

Schluss des fünften Sitzungstages. (Nachmittags-Sitzung.) (Unber. Nachdr. verb.) S. u. H. München, 19. Sept. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung eröffnete der Vorsitzende Ag. v. Solmar die Debatte über das Referat Belfers...

Verflechtung des bestehenden Rechtszustandes, 5. gegen jede neue Militär- und Marinevorlage, die höhere Lasten fordert, einzutreten. Ist kein Kandidat vorhanden, der bereit ist, diese Bedingungen anzunehmen, so ist strenge Wahlenthaltung zu verkünden.

Zunächst fordert der bekannte freireligiöse Prediger Belfer Wiesbaden, daß man nicht sowohl den Kampf gegen das Zentrum als gegen die römisch-katholische Kirche proklamieren sollte. Nicht in der politischen, sondern in der religiösen Organisation der Katholiken liege die Gefahr für die Sozialdemokratie.

Neuchâtel: Er glaube nicht, daß die Regierung zu der von Bebel in Aussicht gestellten Auflösung schreiten werde, da das Zentrum noch ein viel zu gefährlicher Faktor sei und die Regierung es nicht auf einen Kampf mit demselben antworten lassen werde.

Genève: Er freue sich, daß der Parteitag dem Antrag Belfers nicht einmal die nötige Unterstützung habe zuteil werden lassen. Der Parteitag beweise damit, daß er nach wie vor des Satzes im Parteiprogramm, daß Religion Privatfache sei und bleiben müsse, eingedenk sei.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß. (Nachdr. verboten.)

(78. Fortsetzung.) Ich fand alle ihre Ästen und Ästen offen, Kräulein,“ sagte Frau Storm zu Klara, „die Schlüssel stecken drin, da konnte ich denn ohne weiteres für Sie zusammenpacken, was Sie etwa brauchen. Das war nun recht schön; aber wissen Sie, für die Zukunft möchte ich Ihnen doch rathen, schliefen Sie künftig alles fest zu. Es ist doch nicht nötig, daß unbesetzte Hände in ihrer Wäsche herumwühlen und neugierige Augen alles durchstöbern, was Sie besitzen. Ich will gar nicht von Dieben sprechen, nur von Neugierigen. Schliefen Sie lieber zu.“

„Über Frau Storm, wer sollte —!“ „Um, man kann nicht wissen. Die Frau von Junk hatte ein so eigenes Wesen, als sie sagte, vielleicht ist die Kommode nicht verschlossen. Na, ich will nichts gesagt haben; besser ist besser, schliefen Sie lieber zu.“

Kaum ein paar Stündchen verflogen in gemeinsamer Arbeit, dann war das große Werk vollendet, die beiden großen Zimmer waren, wie Frau Storm sich ausdrückte, blühsant, die alten morschen Möbel waren befreit von Schmutz und Staub und der Stellmacher hatte die gar zu wackeligen einigermassen befestigt, sodass sie wenigstens wieder brauchbar waren, von den Wänden und Decken waren die Spinnweben abgekehrt und durch die wieder hellen, blinkenden Fensterstößen schien freundlich die Abendsonne in die geräumigen Zimmer, die jetzt ein ganz anderes Ansehen hatten. Die Baronin schaute sich mit Wohlgefallen in den recht wohllich gewordenen Zimmern um. Jetzt sieht es anders hier aus, als vor zwei Stunden. Ich denke, Sie können es nun wohl einige Tage in dem Forsthaus aushalten,“ sagte sie, Klara freundlich zuckend, und zu der Frau Inspektor gewendet, fuhr sie fort: „Mein Wolfgang wird hoffentlich mit uns zufrieden sein. Wenn er morgen hierher kommt, dann sind Sie wohl so freundlich, liebe Frau Berner, ihn hier heraufzuführen, damit er sieht, wie wir für Kräulein Klara gesorgt haben.“

Weshalb erlöthete Klara und blühte verlegen zur Seite, als die Baronin den baldigen Besuch ihres Sohnes anmeldete? Für Herz Klothe rückte bei dem Gedanken, daß Wolfgang sie bald hier in dem einsamen Forsthaus aufsuchen werde. Als sie am Abend, nachdem der Besuch sie verlassen hatte, allein am Bette der Bewunderten lag, — Frau Inspektor Berner hatte sich niedergelassen, um einige Stunden zu schlafen, ehe sie Klara zur Nachtwache am Krankenlager ablöste, — mußte sie fortwährend an den folgenden Morgen denken und dabei vergingen ihr schnell die langen Stunden der einsamen Krankenwache, die fast wohl recht unbehaglich gewesen wären, denn der Zustand des Kranken hatte sich am Abend verschlimmert.

Ein heftiges Wundfieber war eingetreten. Anöwe klagte unweilich, daß der Kopf ihm höllisch schmerzte; nur durch fortwährend kühlende Umschläge und durch freundliches, sanftes Zureden vermochte Klara ihn einigermassen zu beruhigen; erst spät in der Nacht, gerade als die Frau Berner kam, um Klara abzulösen, konnte diese sich unbesorgt zurückziehen, weil ihr Kranker endlich wieder eingeschlummert war.

Am folgenden Morgen sah Klara schon ziemlich früh wieder im Krankenzimmer. Der alte brummige Förster wurde durch Klaras lebenswirdiges, heiteres Plaudern so gut gelohnt, daß sein faltiges Gesicht den Ausdruck mürrischer Verbrossenheit, den es sonst stets zeigte, für kurze Zeit fast ganz verlor; der Ausbruch fehrte erst wieder, als er, plötzlich hoch aufspringend, Klara unterbrechend mit einem arimigen Lächeln sagte: „Donnerwetter, die haben es eilig! — Das sind die lieben Barone, gleich werden sie hier sein. So früh schon aus den Federn und nur, um zu sehen, wie es dem guten alten Anöwe geht, ob er eine geruhame Nacht gehabt hat. Nur deshalb kommen sie. Meinen Sie nicht auch, kleines Frauzimmer?“

Klara antwortete nicht auf die spöttische Frage, sie schaute gespannt zum Fenster hinaus nach dem Punkt, wo der Brandenberger Weg in den freien Platz vor dem Forsthaus mündete. Die beiden Barone! Auch sie hörte jetzt ganz deutlich den nicht mehr fernern Quackflügeln zweier Pferde, schon lange hatte sie gehört, ob sie nicht den eines Pferdes hören werde, nun aber waren

es zwei. Immer näher kamen sie. Jetzt bog ein Reiter aus dem Waldwege auf den freien Platz, es war der Freiherr Malbert, der zweite, ihm unmittelbar folgend, war ein Reitknecht, dem der Freiherr, vom Pferde springend, die Zügel zuwarf.

„Der Freiherr Malbert allein! Nun, der andere wird wohl nicht ausbleiben!“ sagte Anöwe mürrisch. „Es macht mir Spaß, wenn ich sehe, wie die Motten um das Licht fliegen! Es wäre ein Unrecht, den Freiherrn draußen abzufertigen, der will ja von Ihnen nichts wissen, er kommt nur um des alten, braven Anöwe willen!“ Anöwe lachte bei diesen Worten grimmig auf. „Weshalb Sie also ruhig da an Ihrem Fenster sitzen, heut und immer, wenn einer der beiden Barone kommt. Die finden ihren Weg schon ohne Führer zu mir.“

Der Freiherr Malbert fand ihn. Mit einer außerordentlich respektvollen, fast zu förmlichen Bewegung begrüßte er beim Eintritt in das Krankenzimmer Klara, dann ging er auf Anöwes Bett zu.

„Wie geht es Ihnen, alter Freund?“ sagte er lebenswirdig herablassend. „Wie haben Sie die Nacht verbracht? — Ich hatte keine Ruhe im Schlaf, ehe ich wußte, daß es Ihnen besser gehe.“

„Viel Ehre für den alten Anöwe!“ erwiderte Anöwe, höflich auflachend. „Ich bin ganz niedergedrückt von so viel Güte. Wie es mir geht? Nun so gut, wie es einem mit geschlagenem Kopf und zerklüftem Fuß gehen kann. Werde ja von dem kleinen Frauzimmer da aufs beste gepflegt.“

„Dahon bin ich überzeugt. Bei solcher Pflege muß es Ihnen wohl gut gehen.“

„Bersteht sich. Und die Frau Inspektor Berner ist auch eine Pflegerin, wie sie nicht besser sein kann. Mag sonst die alten Weiber nicht leiden, aber die Frau Inspektor! Alle Ehre! Hat eine sanfte Hand, wenn sie die Umschläge auf den Kopf macht. Schwagt nicht und ist doch freundlich und gefällig. Sollten Sie mal das Pech haben, die Beine zu brechen oder so was, Herr Baron, dann lassen Sie sich nur von der Frau Inspektor versorgen. Komme dann auch täglich zu Ihnen, werde nicht Ruhe haben, ehe ich sehe, wie es Ihnen geht.“

(Fortsetzung folgt.)



Erfahrung und könne nur sagen, daß die auf das Zentrum eingeschworenen Leute nur schwer zu haben seien und daß die Arbeit im Rheinland sich hauptsächlich auf die Gewinnung der Indifferenten beschränken müsse. Seine Stellung gegenüber der Zolltariffrage habe dem Zentrum weniger geschadet als man denke. Die Massen seien eben vorzüglich organisiert und der Partei daher der Wind nicht so leicht aus den Segeln zu wehen. Geradezu lächerlich erweise es aber, wenn man, wie dies die Düsselborfer Genossen leider thäten, die ganze Kraft der Agitation ausschließlich auf Anhänger des Zentrums richte.

Ritter-Hellbrunn wendet sich ebenfalls gegen die Besserischen Ausführungen, da die Partei es nicht nötig habe, sich auf das religiöse Gebiet zu bewegen, um neue Anhänger zu gewinnen, oder Material gegen das Zentrum, das man nur als politische Partei zu bekämpfen habe, zu bekommen. Höchstens empfehle es sich, für den bevorstehenden Wahlkampf ein besonderes Flugblatt gegen das Zentrum herauszugeben, mit dem man „Hochwürden“ dann in der entsprechenden Weise entgegen treten könne.

Frau Clara Zetkin-Stuttgart: Auch sie stehe den Hoffnungen auf einen baldigen Einsturz des Zentrumssturms oder auch nur einer erheblichen Abwärtswendung desselben freudig gegenüber. Immerhin empfehle sie die Herausgabe von Flugblättern, um den größten Lügen und Verdrehungen der Zentrumsleute an geeigneter Stelle entgegenzutreten zu können. Auch die sozialistische Presse sollte sich mehr als bisher an dem Kampf gegen das Zentrum beteiligen.

Erhard-Dörflinger befürchtet, daß der Parteitag die im Zentrum liegende Gefahr unterschätze. Sein Auftreten in der Zolltariffrage allein werde das Zentrum bei der katholischen Arbeiterkraft nicht diskreditieren. Man müsse auch an andere Sünden des Zentrums denken, um die Agitation unter den Zentrumsanhängern zu einer erfolgreichen zu gestalten. Nebenher empfehle es sich sehr, die vielen Beschlüsse der Partei durch die „Pfeifen“ durch Flugblätter, Versammlungen u. dergl. zurückzuweisen.

Hg. v. Bollmar: Die Resolution Weller, so unerfreulich sie auch sei, habe doch das Gute, daß sie dem Parteitage die Gelegenheit gebe, auf eine Weise zu beweisen, daß er es mit dem Punkt 7 seines Programms ernst nehme. Wenn Sie dem Zentrum einen Gefallen thun wollen, dann lassen Sie sich nur auf solche Dinge ein (Rehhafter Beifall). Wenn das Zentrum mit seinem Latein zu Ende ist, schickt es jedesmal die Religion vor. Die Herren Freireligiösen mögen gefälligst ihre Kulturpauserei und ihre Pfaffensterei (Heiterkeit) in ihren freireligiösen Gemeinden betreiben, aber in unserer Partei mögen sie uns damit gefälligst ungeschoren lassen. (Beifall.) Leider hat im letzten Jahre unsere Presse in dieser Beziehung nicht die wünschenswerthe Zurückhaltung beobachtet; ich verweise nur auf die sozialistischen Schriften, die den oberflächlichsten Unfug darstellten, der überhaupt denkbar ist. (Sehr lebhafter Beifall.)

Stadtverordn. Hoffmann-Berlin bedauert, daß v. Bollmar alles was mit dem Freidenkertum lose zusammenhänge, in einen Topf geworfen habe. Er stehe auch auf dem freireligiösen Standpunkte und sei der Meinung, daß neben dem Kampfe gegen das Zentrum auch eine Bekämpfung der Kirche einhergehen sollte, sobald sie sich zur Schlepptaugträgerin der herrschenden Gewalt mache. (Unruhe.)

Prediger Weller-Biesbaden: Er bedauere, daß man so wenig Verständnis für seinen Antrag gezeigt habe. Man habe damit gezeigt, man wolle nicht von der Empörung wissen, die in weiten Kreisen der Genossen gegen das den Fortschritt hemmende Wirken der Kirche herrsche. Der intelligenter Teil des Proletariats sei zu der Einsicht gekommen, daß der Kampf gegen unsere wirtschaftlichen und politischen Zustände ein Kampf gegen Windmühlensfingel sei, wenn die Kirche dabei mit Glacéhandschuhen angefaßt werde. (Gelächter.) Noch immer habe sich die Kirche zur Schlepptaugträgerin der Regierenden gemacht, und auch die Regierungen sagten sich, daß im Schatten der Kirche zu ruhen sei. Darum ersehe bei jeder Gelegenheit in der Offenheit der Kurper neben dem Kalvar. Man könne deshalb heute noch nicht den Satz aufstellen, daß Religion Privatfache sei, denn das werde sie erst sein, wenn man ihre Macht über die Gemüter gebrochen haben werde. Die Sozialdemokratie sollte deshalb den Kampf aufnehmen sowohl gegen die Kirche, die das Selbstbestimmungsrecht jedes einzelnen unterbrüde, als auch gegen die objektive Gewissenlosigkeit der Eltern, die mit Unterstützung der Kirche das innere religiöse Leben der Kinder vergeraltigen durch Einführung derselben in eine bestimmte Religionsgemeinschaft, bevor die Kinder zu beurteilen in der Lage seien, was ungesund und was vernünftig sei. Die Partei sollte sich immer das Wort Voltaires vor Augen halten: Koraxer's Insane!

Nachdem noch einige weitere Redner für Bekämpfung des Zentrums durch Wort und Schrift eingetreten waren, folgte Debells Schlusswort. Auch er begrüßte es, daß der Parteitag kurzweg dem Antrage Wellers die nötige Unterstützung versagt habe, da man damit ja doch nicht weiterkommen würde, der Parteitag würde sich vielmehr in eine Art kirchliches Konzil umgestalten, wenn er in der von Weller gewünschten Form den Kampf gegen das Zentrum aufnehmen wollte. (Sehr richtig!) Hierauf wurde seine Resolution einstimmig und unter großem Beifall angenommen. Ferner gelangten noch folgende Anträge zur Annahme:

1. der Parteigenossen in Köln: Der Parteivorstand wird mit der Herausgabe von Broschüren beauftragt, in denen Stellung und Haltung des Zentrums, namentlich zu den indirekten Steuern und Zöllen, des Arbeiterzweiges und des Militarismus und Marinismus in entsprechender Weise beleuchtet wird. Der Preis der Broschüren darf 10 Pfg. nicht übersteigen.
2. Der Genossen in Düsseldorf: Am den Kampf gegen das Zentrum zu fördern, wird der Parteivorstand beauftragt, den Genossen, die in den Zentrumsabwärtigen tätig sind, auch die nötigen Agitationsmittel in die Hand zu geben. Durch einen geeigneten Schriftsteller sind die Flugblätter der Zentrumsparthei zu sammeln und hierin enthaltene Unrichtigkeiten auf ihren wahren Sachverhalt zurückzuführen, um so den agitatorisch tätigen Genossen die Möglichkeit zurückzuführen zu geben.
3. Der Genossen in Heidelberg: Durch aufläuternde und belehrende Broschüren den Parteigenossen Mittel und Wege an die Hand zu geben, wie der Kampf gegen das Zentrum zu führen ist.

Es folgte dann die Beratung einer Anzahl in Sachen der Parteiorganisation vorliegende Anträge. Dieselben betrafen unter Anderem die Stellung zu den Affordnarenn, die Beschaffung des Parteitagess durch Delegierte usw. Bei der Beratung eines Antrages des Genossen Hoffmann-Berlin, der es beantragte, daß im Rosenheimer Wahlkreise in Oberbayern die Genossen die Berlinerin Frau Lilly Braun-Oggli zur Delegierten des Wahlkreises bestimmen hätten, kam es zu einem Zusammenstoße zwischen Hoffmann und dem Hg. v. Bollmar. Letzterer sagte aus, daß die Rosenheimer Genossen nicht, wie Hoffmann behauptet hatte, Frau Braun ohne Kenntnis ihrer Persönlichkeit gewählt hätten, sondern daß sich dieselbe vielmehr längere Zeit im Wahlkreise aufgehalten habe und den Genossen daher sehr genau bekannt sei. Genosse Hoffmann solle nicht allerlei Vermutungen über die Frage anstellen, weshalb die Wahl der Genossen gerade auf eine Berlinerin gefallen sei. Er könne nichts dabei finden, daß man dabei bis nach Freiburg hinauf geirrt habe. Die Genossen könnten wählen wen sie wollten, ob sie aber immer den Genossen Hoffmann wählen würden, begreiffe er doch nicht. Im übrigen möge der Genosse doch geradeaus sagen, was ihm an der Wahl nicht passe, oder aber ob es dabei nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Kam er das nicht, so mag er schweigen. (Beifall, Chorufe.)

Nachdem hierauf noch Frau Zieß-Hamburg einen Antrag begründet hatte, in dem sie die besondere Organisation der Frauen in den Wahlkreisen, wo das Vereins- und Versammlungsrecht ein Zusammenarbeiten mit den Männern gestattet, befürwortet hatte, wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen früh vertagt.

**Sechster Sitzungstag.**

S. u. H. München, 20. Sept.

In der heutigen letzten Sitzung des Parteitag wurde zunächst die Beratung der in Sachen der Organisation vorliegenden Anträge zu Ende geführt. Von Frau Zieß-Hamburg wurde in längerer Ausführungen folgender Antrag begründet: „Der Parteitag möge erklären: durch das Organisationsstatut, welches der Parteitag in Mainz der sozialdemokratischen Partei gegeben hat, wird in keiner Weise das vom Parteitag zu Gotha den Frauen zueckannte Recht berührt, zur Betreibung

einer einheitlichen und planmäßigen Agitation unter den proletarischen Frauen eigene Vertrauenspersonen zu wählen.“ Gegen diesen Antrag wandte sich ein solcher von K i m m e l und 27 anderen Hamburger Genossen einbrachte, in dem der Parteitag ersucht wird, den Frauen das Recht auf Ernennung eigener Vertrauenspersonen abzulehnen. Der Antragsteller und die Genossen K o e n e n und S t u b b e-Hamburg begründeten diesen Gegenantrag damit, daß sie wiederholt in Hamburg in den schärfsten Gegensatz zu der dortigen Frauenorganisation gekommen seien. Die Genossin Zieß habe in Hamburg mit ihrem Auftreten außerordentlich viel geschadet, weshalb man sie auch nicht als Delegierte zum Parteitag gewählt habe, und sie versuche es nun, mit Hilfe der Frauenorganisation sich ein Mandat zum Parteitag zu verschaffen, was ihr diesmal auch gelungen sei. Im Interesse der Hamburger Genossen liege es daher, wenn ihr Antrag abgelehnt würde.

Klara Zetkin-Stuttgart bedauert diese Haltung der Hamburger Genossen. Aus der sozialdemokratischen Frauenbewegung her wisse sie die Tätigkeit der Frau Zieß zu schätzen. Das ruhige und schlichte Auftreten der Genossin bewirke am besten, wie wertvoll ihre Kraft der Partei sei, und sie bitte deshalb, unter Ablehnung des Gegenantrages der Hamburger Genossen, um Annahme des Zieß'schen Antrages. Der Parteitag beschließt unter allgemeinem Beifall demgemäß. Von den weiteren Anträgen ist noch ein solcher des Genossen K ö l l e-München erwähnt, der im Statut den Satz aufgenommen wissen wollte: Gegen Parteigenossen, die aus einer Landesorganisation ausgeschlossen wurden, ist der Antrag auf Ausschluss aus der Gesamtpartei zu stellen. Der Antrag betrifft die Nürnberger Parteiverhältnisse, wurde jedoch abgelehnt, nachdem schon früher im Geschäftsbericht dagegen polemisiert hatte.

Es folgte dann die Beratung der in Sachen der Parteipresse vorliegenden Anträge. Hierzu beantragt die Agitationskommission und der Wahlkreis für die Provinz Posen: Die in polnischer Sprache in Posen erscheinende Wochenschrift Gazeta Ludowa aus der Parteialte finanziell zu unterstützen. Ferner beantragt der Wahlkreis West: Es sind die Mittel flüssig zu machen zur Herausgabe einer Partei-Wochenzeitung für Lothringen, die in deutscher und französischer Sprache erscheint. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf v. e b e l seine Bedenken gegen das Nebeneinanderbestehen zweier Parteizeitungen in den Reichsländern vorgebracht hatte, und von den polnischen Genossen die Unterstützung der „Gazeta Ludowa“ darin befürwortet worden war, beschloß der Parteitag, beide Anträge dem Vorstände zur Berücksichtigung zu überweisen.

K o l b-Karlsruhe begründete sodann einen Antrag der Partei-genossen in Karlsruhe: In Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, für Parteioorgane in der Provinz einen den Raumverhältnissen dieser Blätter entsprechenden Reichstagsbericht der Partei wegen herzustellen zu lassen. Zur Begründung führte der Redner aus, daß das Parteiblatt in Karlsruhe jetzt den Reichstagsbericht der Sozialdemokratischen Partei in Karlsruhe abdruckt, was für die Parteigenossen in der Provinz eine große Unannehmlichkeit ist. Der Antrag wird ebenfalls dem Parteivorstand zur Berücksichtigung überwiehen.

Die nunmehr zur Beratung gelangenden Anträge, die „Neue Zeit“ betreffend, entfielen wiederum eine sehr lebhafte Debatte über die Nützlichkeit dieses und über die Vortheile des Konkurrenzorgans, die „Sozialistische Monatshefte“. Die Parteigenossen in Hannover und Karlsruhe, Bruchsal beantragten nämlich: „Die „Neue Zeit“ ist wieder in eine Monatschrift umzuwandeln und der Bezugspreis möglichst billig anzusetzen.“ Der Antragsteller F i s c h e r-Hannover forderte die Umwandlung aus dem Grunde, um die „Neue Zeit“ in eine bessere Lage gegenüber dem Konkurrenzorgan zu versetzen, während von Karlsruhe geltend gemacht wurde, daß die „Neue Zeit“ als Monatschrift ein nicht so hohes Defizit wie gegenwärtig für die Partei zeitigen werde, wobei die Redner durchblicken ließen, daß ihnen die „Neue Zeit“ überhaupt nicht sehr am Herzen liege. In Verbindung mit diesen Anträgen wurde auch die Anfrage der Genossen Dr. Südekum-Dresden, v. Elm-Hamburg und Rantzius-Berlin, Müller-Wünchen in Bezug auf den Redaktionsetat der „Neuen Zeit“ und die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben mit zur Debatte gestellt.

K a u t s k y-Berlin: Nachdem hier von Mitarbeitern der Monatshefte in sehr auffälliger Weise eine Anfrage über den Redaktionsetat und die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben der „Neuen Zeit“ an den Parteivorstand gerichtet worden sei, sehe er sich veranlaßt, einige Ausführungen über diese Fragen zu geben, da man nichts zu verschweigen habe. Der Redaktionsetat beläuft sich auf 10 000 Mark. Davon erhalte Franz Wehring 3000 Mark, Hg. Wurm 2400 Mark und er, Kautsky, 5000 Mark. Das sei gewiß kein fürstliches Honorar. Ebenso übertrieben seien vielfach die Anschauungen der Parteigenossen über die Entschädigungen, welche die externen Mitarbeiter erhielten. Vor allem sei es unwahr, daß Kautsky für die vier oder fünf Artikel, die er im Laufe des Jahres schreibt, je 1500 Mark erhalte. (Hört! Hört!) Im Gegenteil, Kautsky habe nie nur auch einen Pfennig Honorar erhalten (Bewegung.) Bernstein und Schippel hätten seiner Zeit als Redakteure der „Neuen Zeit“ dasselbe Honorar wie Wehring erhalten und wenn man wegen dieser Gehälter Vorwürfe erhebe, so richteten sich diese zugleich auch gegen Bernstein und Schippel. (Beifall und Chorufe.) Von seinem, Kautsky's, Honorar gingen noch viele Abzüge für Porto, Widerrstandsarbeiten usw. ab, so daß er mit seinem Gehalt keine Seide spinnen könne. Die Mitarbeiterhonorare seien im Allgemeinen äußerst niedrig bemessen. Während Wehring mehr extremer Schriftsteller sei, liege Wurm nebenbei die Führung des internationalen Sekretariats ob, das früher von Studenten verwaltert wurde, die aber leider die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hätten da ihnen, wenn sie ihren Doktor oder Privatdozenten gemacht hätten, wissenschaftliche Bedenken aufgestiegen, und die dann abgesehen seien, nachdem sie sich mit den in der Bewegung erworbenen Kenntnissen herausgearbeitet hätten. Die Genossen sollten auch bedenken, daß man bei wissenschaftlicher Arbeit verzehrerter könne, wenn man nicht eine feste Stellung habe. Für einen sozialdemokratischen Schriftsteller gebe es nur zwei feste Stellungen, die Redaktion oder das Buchhändl. (Heiterkeit.) Er bitte den Parteitag, den Antrag der Hannoverer und Karlsruher Genossen abzulehnen, und zwar aus folgenden Gründen: Die „Neue Zeit“ solle in erster Linie den Genossen neben der Tagespresse eine Art wissenschaftlicher Zeitschrift bieten. Diese müsse unbedingt alle Wochen erscheinen, damit das Interesse nicht erlosche. Durch das monatliche Erscheinen würde das Defizit kaum wesentlich verringert werden, auf der anderen Seite bestehe aber die Gefahr, daß der Abonnentenstand stark zurückgehe. Die Gründe des Defizits lägen ja bekanntermaßen auf einem ganz anderen Gebiete, und wenn man jetzt versuchen wolle, dem Defizit, das nun einmal bei jeder wissenschaftlichen Zeitschrift vorhanden sei, dadurch abzuhelfen, daß man das Blatt einfach nur noch 12mal statt 54mal erscheinen lasse, so könne er nur raten, es lieber ganz eingehen zu lassen. (Unruhe.) Wenn für Sie die „Neue Zeit“ auch nur das Organ für die Spintifizierungen einiger Lebertheoretiker ist, deren Retziere einen Zeitverlust bedeutet, wie dies von der Gegenseite so schon gesagt worden ist, so beschneiden Sie diesen Akt unserer Parteipresse nicht erst, sondern sagen Sie ihn lieber gleich ab. (Chorufe. Große Unruhe. Rufe: Geh's wieder los?) Wenn Sie aber der Meinung sind, Genossen, daß die Neue Zeit auch ganz erhebliches an wissenschaftlicher Arbeit leistet, daß sie ein internationales Auskunftsorgan ist und so Urgan zur wissenschaftlichen Heranbildung unserer Nachwuchs ist, so verlassen Sie es bei dem jetzigen Zustande. (Beifall.) Hinter den Sozialistischen Monatsheften steht ein reicher Mann, der ein etwaiges Defizit aus eigener Tasche deckt. Wir dagegen müssen uns von Partei wegen mit unserem Defizit abfinden und ich werde hoffe, es ist das keineswegs etwas Anormales, sondern jede wissenschaftliche Zeitschrift leidet darunter. (Beifall und Wiederdruck.)

Hg. v. Elm-Hamburg: Er müsse den Antrag der Karlsruher und Hannoverer Genossen unterstützen, denn er diene dazu, das Defizit der Neuen Zeit wesentlich herabzumindern. Da er auch Mitunterzeichner der Anfrage wegen des Redaktionssetats und der Kontrolle bei der Neuen Zeit sei und Kautsky diesen unlaute Motive für dieselbe unterzuziehen versucht habe, so erkläre er ausdrücklich, daß mit dieser Anfrage durchaus kein Mißtrauensvotum gegen die Leitung der Neuen Zeit beabsichtigt sei. Aber man drehe den Spieß immer um. Erst bekämpfe man die Gegenseite, und dann stelle man sich hier auf den Parteitag hin und

führe Klagen gegen die bösen Revisionisten, die nicht für die Neue Zeit arbeiten und durch ihre Mitarbeit an den Sozialistischen Monatsheften dazu beitragen, daß das Defizit derselben fortgesetzt werde. (Der Worfigende S i n g e r unterbricht den Redner mit dem Bemerkten, daß nicht der Streit zwischen der Neuen Zeit und den Sozialistischen Monatsheften, sondern nur die Frage zur Beratung stehe, ob die Neue Zeit weiter wöchentlich oder monatlich erscheinen solle.) Hg. v. Elm fortfahrend: Wir waren beschuldigt worden, daß wir an dem Defizit der Neuen Zeit schuld seien. Daraufhin haben wir uns die Anfrage gestattet, wie die Verhältnisse bei der Neuen Zeit eigentlich lägen. Kautsky hat in seinen Ausführungen gezeigt, daß wir recht hatten, als wir uns gegen diesen Vorwurf wehrten. Keinesfalls ist es uns in den Sinn gekommen, zu behaupten, daß etwa die Gehälter der Redakteure das Defizit verursachen hätten, im Gegenteil, wir sind immer der Meinung gewesen, daß man für wissenschaftliche Arbeiten auch ordentlich bezahlen solle. Nur soll man nicht bloß Kautsky bezahlen. (Heiterkeit, Beifall und Wiederdruck.) Der Fehler ist eben, daß man einen Wissenschaftler zum Redakteur der Neuen Zeit gemacht hat. (Webel ruft: Aha!) Kautsky ist als Wissenschaftler ganz vorzüglich. Dennoch ist er ein sehr schlechter Redakteur. (Unruhe. Zurufe: Da haben wir's ja!) Es ist viel davon geredet worden, daß die Neue Zeit gewissermaßen kostortiert werde, indem wir uns gemeigert hätten, für dieselbe zu arbeiten. Ich für meinen Teil habe mich jedenfalls nie geweigert, für die Neue Zeit zu schreiben, und ich kann nur sagen, daß der Neuen Zeit meine Mitarbeit nicht viel gekostet haben würde, da ich auch die meisten meiner Artikel für die Sozialistische Monatshefte unentgeltlich geschrieben habe. S i n g e r (unterbrechend): Ich auch es nicht bilden, daß der Redner immer wieder auf abgetragene Sachen eingeht. (Beifall, Wiederdruck, Zurufe: Kautsky hat es ja auch getan.) v. Elm: Ich finde es eigentümlich, daß man mich immer verberben will, auf diese Sachen einzugehen. (U. A. Seine ruft: Sehr richtig! Unruhe.) S i n g e r: Der Parteitag ist nicht dazu da, Dinge, die einzelne Herren interessieren mögen, vor sich erörtern zu lassen und ich kann deshalb den Redner dazu nicht weiter sprechen lassen. Leuter-Abolba bittet, den Antrag der Karlsruher und Hannoveraner abzulehnen. Die Sozialistischen Monatshefte seien sehr gut. S i n g e r (unterbrechend): Wir verhandeln hier nicht über die Monatshefte. Leuter (fortfahrend): Ich mich doch erst mal ausdrücken, daß die Monatsheften richtig sind, sondern sie muß wöchentlich erscheinen, daß man immer Material an der Hand hat. Wenn sie monatlich erscheinen würde, so würde das Material veralten. Sie ist außerordentlich gut für die Agitation und die Verammlungen zu gebrauchen, man kann sie vorher in der Eisenbahn noch rasch durchlesen (Heiterkeit) und es kann mir doch keine unumstößliche, daß ich für die Tour ein dieses Monatsheft mitnehme. (Große Heiterkeit.) Ich bitte es deshalb bei dem wöchentlichen Erscheinen zu belassen. (Beifall und Lachen.) Genossen, ich stehe 18 Jahre in der Agitation (Stürmische Heiterkeit) und da bin ich an das Leben so gewöhnt, daß mir Ihr Leben höchst gleichgültig ist. (Erneute Heiterkeit und Bravorufe.) (Fortsetzung folgt.)

hd München, 21. Sept. Samstag Nachmittag wurde der sozialdemokratische Parteitag mit einer Schlußansprache Singers geschlossen. Der nächste Parteitag soll in Dresden stattfinden.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

\* Die seit einiger Zeit unlaufenden Gerüchte, daß ein hervorragendes Mitglied des Zentrums für den Posten des Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern in Aussicht genommen sei, beziehen sich, wie der „Vol. Anz.“ mitteilen kann, auf den Reichsgerichtsrath Dr. Spahn, der bekanntlich auch in der Zolltarifkommission des Reichstags eine hervorragende Rolle spielt. hd Elm: „Germania“ faun die Meldung, daß bei der K ö l n e r Erzbischofswahl namentlich Bischof Dr. Schneider von Baderborn, Professor Dr. Esser aus Bonn und Domkapitular Hespers in Betracht kommen, auf Grund guter Informationen als irrig bezeichnen.

\* Eine Anzahl oberpfälzischer und niederbayerischer Landwirthe haben in Regensburg Stellung in der Frage der Fleischvertheuerung genommen. Es wurde beschlossen, ein Comité aufzustellen, das die Fleischversorgung auf genossenschaftlichem Wege im Verein mit allen landwirtschaftlichen Genossenschaften in die Hand nehmen soll.

Admiral v. Köster.  
Der jüngste Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Admiral Hans v. Köster, ist am 29. April 1844 zu Schwerin geboren, trat nach dem Besuche des Berliner Friedrich-Wilhelms-Institutums im Jahre 1859 als Kadettenaspirant in die preussische Marine ein und wurde 1875 Korvettenkapitän. Nachdem er in dieser Charge in den Jahren 1878-80 auf dem Schiffe „Prinz Waldert“ den Prinzen Heinrich auf seiner Weltreise begleitet hatte, wurde er in den Admiralstab versetzt. Im Reichstage trat er erfolgreich als Vertreter der Regierung bei den Vorlagen über Dampfersubventionen und über den Nord-Ostsee-Kanal auf.



Admiral Köster.

Seit 1890 Kontradmiraal, war Köster bis Ende 1898 Direktor des Marine-Departements im Reichsmarineamt, bis 1896 Chef des ersten Geschwaders, dann Chef der Marinestation in der Ostsee, und wurde im April 1899 gleichzeitig zum Generalinspektor der Marine ernannt. Der Adel ist ihm am 1. Januar 1900 verliehen worden. Im Oktober desselben Jahres feierte er in Kiel mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit.

Frau Dr. Luise Köster, die Mutter des Admirals v. Köster, welcher der Kaiser bekanntlich in einem besonderen Telegramm die Ehrung ihres Sohnes anzeigte, gehörte der Königl. Oper in Berlin unter ihrem Mädchennamen Luise Schlegel lange Zeit an. Sie heiratete 1843 den dramatischen Schriftsteller Dr. Hans Köster, den Dichter der Trilogie „Geinrich IV. von Deutschland“. Die alte Dame konnte noch 1893 die goldene Hochzeit feiern.

Italien.  
Der Jahrestag der Befreiung Roms.  
Rom, 20. Sept. Der Jahrestag der Befreiung Roms durch italienische Truppen wurde heute in Rom und ganz Italien festlich begangen. Der Syndaco von Rom sandte ein Glückwunschtelegramm an den König. Der König antwortete, er erwidere aus vollen Herzen den Gruß und die Wünsche der Römer.



Telegramme

erhielt ich von Mastatt, Adolfsfeld und Königsberg über verschiedene größere Gewinne, die an meine werthe Landschaft fielen.

Nummern und Listen sind bei mir einzusehen, die Gewinner habe sofort benachrichtigt. Nun empfehle Frankfurter, Jubiläums- u. Düsseldorf-Loose à M. 1.— per Stück, 11 Stück M. 10.—. 10608.3.1

Carl Götz, Gabelstraße 11/15, Karlsruhe.

Französisch, Englisch, Italienisch

lehrt gründlich ein staatlich geprüfter Lehrer, Adlerstraße 18, I. — Zu spr. Nachmittags 1/2—3 Uhr. B. 506.9

Wer ertheilt Klavierunterricht

im westlichen Stadttheil. Offerten mit Preisangabe zu richten unter Nr. 11607 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Stühle werden dauerhaft repariert, auch wird Möbeln sauber aufpoliert. 10763.8.6

Stuhlflechteri Friedrich Ernst, Müppurstr. 46.

Das Weisseln von Küchen, Zimmern, Plafonds, Streichen von Decken, Küchen- und Zimmernmöbel etc. wird billig und gut ausgeführt von Ph. Müller, Werberstraße 80a. 11269.30.4

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird noch angenommen. B. 17199

Leßingstr. 48, 2. St.

Badebännen, Sitzbadebännen, Kinderbadebännen und Abwaschbännen, Badesen, ganze Badeeinrichtungen zu den billigsten Preisen bei 1887\*

Karl Reinhold, Akademiestr. 16

Uebersintern von größeren Pflanzen übernimmt R. Waberg, Handeltgärtner, O. Kaiserstr. 122, Tel. 124. 0

la. Limburger Bergkäse, halbfest und halbtrocken, in Stücken von 50 und 80 Pf. der Pfd. 40 Pf. la. Emmenthaler Käse

der Pfd. 95 Pf., empfiehlt Fritz Loppert, Karlsruhe. 11604

Häfer, Faserhrot, Maisbrot, Bärteberger Gebäck, Melastorfmehlkutter, Kleie, Erdnuß, Mohu- u. Sejamkuchen, Stoppelfischbraten, Weizen, Bienen, Hühnergerste, Sen, Stroh, Lorstehen u. Torfmull, Holzwole, Bahwole, Syren, Fleischhutter, Kälber-, Anodenmehl, Eisenhaltigen Butterfett, Futter-Meis und Hirsen, Anodenhrot, Düngemittel

empfehlen 1823\*

Karl Baumann, Akademiestr. 20.

Reelle Gelegenheit. Ein großes, leistungsfähiges Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft liefert an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

Möbel, Betten, Ausstattungen jeglicher Art

gegen monatliche oder 1/2-jährige Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises.

Offerten bittet man an die Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 11266 zu senden, und werden solche sofort unter Vorzeigung von Müssen und Zeichnungen erledigt. 3.3

Behufs Fabrication im Inland und Patentwerbungen für's Ausland eines millionenweise Absatz

versprechenden Massenartikels wird mit Kapitalisten in Verbindung zu treten gesucht. Off. mit Bedingungen und Ansprüchen unter Nr. 5232a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Eilt! 5828a

Sofort ein Herr gesucht, z. Verkauf v. Eigarren an Straße z. Bergg. Nr. 120.— pr. Monat und hohe Prod. A. Hock & Co., Hamburg.

Schriftl. u. Rechnungsarbeit, auch Uebersetzungen aus d. Französischen u. Englischen ins Deutsche, werden von e. pers. Beamten mit sehr bequ. Handchrift um mäßigen Preis besorgt. Gest. Anfrag. u. 4894a an die Exp. der „Bad. Presse“. 10.10

Junges Mädchen, welches sich zum Lehrermännchen vorbereitet, wünscht Kindern Nachhilfestunden zu erteilen. Off. unter B17011 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Reelles Heiraths-Begeh. Privatier von sehr ang. Neuzeren, Mitte 40, kathol., wünscht sich mit einer anst. Dame gl. Rel. und verm., baldigst zu verehel. Gest. Offerten mit Ang. der Verhältnisse unter Nr. 11600 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. Anonymes gründlich werthlos.

Modes. 11598

Theilhaberin gesucht. Junge Dame, thätig u. gewandt im Buch- u. Modesch., welche ein seit 23 Jahren in süddeutscher Großstadt bestehendes, erstes und bestrenommiertes, der Reuzzeit entsprechende eingericht. Buch- u. Modesch., mit großem Kundenkreis übernimmt. Lust, ihr der Betrieb des Geschäftes allein zu groß ist, eine geeignete Theilhaberin, nicht Mobilien od. kaufm. gebildete Dame, christlicher Konfession, mit einer Baar-einlage von M. 8.—10,000. Hoher Gewinn und vollständig gesicherte Existenz garantiert. Nur ernstgem. Bewerbungen unter F. K. 4583 an Rudolf Mosse, Mannheim, erb.

Geschäft oder Wirthschaft wird von jungen Leuten zu übernehmen gesucht. — Ausführliche Offerten unter Nr. B17196 an die Exp. der „Bad. Presse“.

II. Hypothek gesucht, mit M. 14 000, auf gutes Objekt von pünftlichem Zinszahl auf Okt. oder später. Offert. unt. Nr. B17187 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Gesucht wird von ein. Beamten ein Darlehen von 2600 M. unt. guter Bürgschaftsleistung und hohem Zinsfuß. Rückzahlung nach Vereinbarung. Offerten beliebe man unter Nr. 117197 in der Exp. der „Bad. Presse“ abzug. 2.1

Berlora. Montag, eine Wanduhrlette mit Haargesicht u. Silbergehäuse, Beschlag von der Westendstraße zur Karlsruher, Akademiestr. durch die Kaiser- u. anliegenden Straßen. Gegen gute Verlohnung abzugeben in der Exp. der „Bad. Presse“. 11542.2.2

Berlorer. eine schwarze Kasse bei dem Kunstausstellungsgebäude. Adresse in der Exp. d. „Bad. Presse“ zu erfr. B. 17190

Hund zugekauft. Windhund mit Halsband zugekauft. Abzuholen gegen Einrückungsgeld in der Postfabrik Wehrens, Lintener-Allee. B. 17201

Zu kaufen gesucht. Amerik. Billard an kaufen gesucht. B. 17192.2.1

Zu kaufen gesucht. ein Casuarie, gut erhalten, für Fgzimmer passend. Adressen mit Preis unter 11298 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen. Für Mehger! Eine gutgehende Wirthschaft (Realrecht) mit Mehger-Einrichtung und Laden, schönen neuzzeitigen Wirthschafts-Räumen, Sälen, großen Kellern, großem Gisteller, Obst-, Gemüse- und Wirthschaftsgarten, Stall und Schopf ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Sämtliche Gebäude sind erst vor einigen Jahren neu erbaut. Offerten unter Nr. 5263a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Geb. Ladeneinrichtung. Regale, Ledentische, Erdblechhüter, Wagen u. f. w., sehr billig zu verkaufen. Kaiserstr. 81/82. Großer, gutgeh. Regulatore mit Schlagwert, ganz neu, sehr billig zu verkaufen. Geringstr. 89, 2. St. rechts. B. 17208

Wolfsbünd. 1 J. a., prä., wach, u. schön gefärbt, sehr schön, schön ges., v. höchst prä. (St. abh. ist w. Blau). bill. z. ver. Off. u. Nr. B17188 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Kohherd sowie Firmenstift. gut erhalten billig abzugeben. Näb. Badstr. 87, part. B. 17200

Hervorragende Verkaufsofferte, für Kapitalisten und Architekten besonders geeignet. Kalkwert in der Oberpfalz mit unbegrenzter Ausbeute vorz. Mater. an Stahl- und Sandsteinen, 1000 Waggons Abnahme u. Mündigen kontrakt. gesch. u. M. 15,000 garant. Neugew. bei M. 30,000 Anzahl. weitunterm Preis zu verkaufen. Angeb. kostenfreie Aust. erteilen Fischer & Kuhnert, München, Maximilianspl. 12.

Schlosserei. eine gut eingerichtete, ältere, ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten, event. zu verkaufen. Gest. Off. unt. Nr. B17184 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Bauplatz in prima Lage der Altstadt, an fertig ausgebaute Straße, 500 qm, ohne vis-à-vis, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 11465.3.3

Müppurstr. 64, 2. St.

Silberfuchs, weiblichen Geschlechts, zu möglichem Preise zu verkaufen. Gegen Rückb. ist er sehr vertraulich. Letzte volle Garantie. 5826a.2.1

Zufenhofen h. Oberkirch (Renschtal), Haus Nr. 27.

1 einpf. Gasmotor, (Bass Lombart & Co.), stehend, sehr gut erhalten, mit Leitung und Gasdruckregulator, ist für billig zu verkaufen. Adlerstr. 1a, p. B. 17159

Dampfmaschine, wird durch Erstellung einer größeren Maschine entbehrlich und kann dieselbe noch während 14 Tagen in Betrieb angesehen werden bei Markstahler & Barth, 11580

Baugeschaft, 2.2

1 noch sehr gute Dampfmaschine, 25 Pferdekraft, mit Rezel ist sehr billig zu verkaufen. Näb. zu erfr. nach Auswärts geg. Rückporto, unter 5041a i. d. Exp. d. „Bad. Presse“. 3.3

Niederdruckdampfessel, 2 Stück, von je 18 qm Heißfläche, sammt Zubehör, ferner Arbeitstische mit Schabladen und Schränken, sind zu verkaufen. Näheres Kronenstr. 36 auf dem Bureau. 11597.3.1

Dampftamin, schmiedeeisernes, 12 m lang, 80 cm hohe Reite, 4 mm Blechdicke, kurze Zeit gebraucht, die neu, sammt Verankerung ist billig abzugeben. 11401.3.3

Gezwirngasse 37.

Complette Zimmer-Einrichtung bestehend in: 1 Buffet, 1 Spiegelschrank mit Kristallfacettglas, 1 Diban mit Rameclafachen, 3 Fauteuils, 4 Stühle mit Lederhül, 1 Seeger Tisch, 1 Servirisch, 1 Paneel-Breit mit Zugschloß, 1 großer Bodenreppich, 1 Ständer auf Sonthe (1/4 Schlag), Fenster-Drapieren. Holzart massiv eichen. Alles neu, Handarbeit, wegen Wegzug billig abzugeben. Offerten unter Nr. 5258a befördert die Exp. der „Bad. Presse“.

Fahrrad, sehr stark gebaut, mit Vollreif, mit den billigen Preis von 15 Mark zu verkaufen. Bulach, Neue Anlagestraße 143. B. 17071.2.2

Eine größere Briefmarkensammlung billig zu verkaufen. 11594.2.1

Angehören bei A. Kabor, Cigarren-geschäft, Erbsengasse 40.

Billig zu verkaufen 2 vollständige Betten, halbfranzösische Bettladen. Schützenstraße 59, V.

Mehlkasten, zweitheilig, wenig gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Bulach, Neue Anlagestraße 143. B. 17085.2.2

Stellen finden. Bautechniker-Gesuch. Ein jüngerer Bautechniker mit schöner Hands- und Handschrift auf 15. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 5306a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Sattler-Gesuch. Ein tüchtiger Sattler, welcher selbständig Wagen ausgarbeiten kann, wird bei hohem Lohn u. befähigter Arbeit gesucht von 11618.2.1

Karl Ringle, Wagenbau-Gesellschaft, Karlsruhe.

Reisender für eine Großbrauerei gesucht. Bezüge: Baden, Hessen, Rheingebiet. Stellung dauernd. Offert. unt. L. W. 4841 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 5325a.2.1

Schneider auf große Stücke (Schwarze Arbeit) für die Werkstatt sofort gesucht. 2.2

Zimmer-Tapezier, tüchtige, sofort gesucht. B. 17072

Schützenstraße 42.

Sichere Stelle findet ein Mann, der mit einem Pferde umzugehen versteht und nebenbei zu allerlei kleineren Verordnungen geeignet ist, solid und ehrlich ist und gute Zeugnisse besitzt. Schreiner, Schlosser etc. bevorzugt. Offerten unter Nr. 11584 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

J. D. 2 Burden, die serviren können, 1 junger Kellner, 1 tüchtige Büffeldame, 1 flotte junge Kellnerin, 1 tüchtiger Jovier, 1 Weißbäcker. B. 17207

1 Hotelzimmernädchen sofort gesucht. Bureau Dietrich, Kreuzstr. 20.

Hotel-Zimmernädchen wird sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 11491 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Ein tüchtiges und gut empfohlenes Mädchen für die Küche und Hausarbeit wird gegen hohen Lohn auf 1. Oktober gesucht. 11587.2.2

Mathystraße 8, parterre.

Ein braves, ehliches Mädchen, das sich wenig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet gute Stelle. Näheres zu erfragen Durlacher-Allee 49, parterre. B. 17205

Junges Mädchen vom Lande für sof. od. Auf. Jkt. gesucht. Näheres Werberstr. 46 i. Laben. B. 17162.3.1

Tüchtige Arbeiterin, sowie 2 Lehrlinge, welche das Kleidermachen gründlich erlernen will, werden gesucht. Gärtnerei 9, 3. St., bei den Markthallen. B. 17181.2.2

Lehrmädchen-Gesuch. Ein junges Mädchen aus guter Familie, das sich als Verkäuferin ausbilden möchte, kann in mein Geschäft eintreten. 11494.2.2

E. Dahlmann.

Koch-Lehrfräulein per 1. Oktober gesucht unter günstigen Bedingungen. 11870.3.2

A. Bärwinkel, Wirthschafterin Offiz.-Castro-Rat. 109.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die Glaserei gründlich zu erlernen, kann gegen sofortige Vergütung eintreten. Georg-Friedrichstraße 15.

Stellen suchen. Junger Kaufmann, militärfrei, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung als Buchhalter oder Comptabilist. Offert. unter Nr. B16984 an die Exp. der „Bad. Presse“. 4.4

Euche für meine Tochter auf Oktober bessere Stelle zu Kindern. Dasselbe ist im Nähen und Bügeln bewandert. Off. unter Nr. 11519 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Anstund, fleißiges Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie. Näb. Bulachstr. 20, 4. St., r. B. 17133.2.2

Auf 1. oder 15. Oktober wird für ein Mädchen aus besserer Familie eine Stelle in best. Hause gesucht. Offerten unter Nr. 11520 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten. Laden. Ein modern umgebauter kleinerer Laden in bester Geschäftslage gegenüber der Hauptpost ist per 15. Novbr. preiswerth zu vermieten. 11459.6.2

Kaiserstraße 154.

Herrschafliche Wohnungen sind zu vermieten mit 4 u. 5 Zimmern und reichlichem Zugehör per sofort oder auf 1. Oktober. Auch sind noch 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Zugehör per 1. Oktober zu vermieten. Alles Näheres Karl-Wilhelmstraße 26 auf dem Baubüro. 10988.10.5

Geräumiger Laden mit 2 gr. Schaufenstern, erster Geschäftslage, ev. mit Nebenräumen (auch 1. Etage), in welchem seit ca. 40 Jahren ein Schuhgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist per 1. April 1909 zu vermieten. Näheres Dara Baor, Würzburg, Domstraße 19, II. 5321a.3.1

Für Anwalt od. Zahnarzt, welcher sich hier niederlassen will, ist in guter Lage der Kaiserstraße 1. Etage ein Bureau, ein Wohnzimmer, ein Schreibzimmer, komplett eingerichtet auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Vermietter hat großen Bekanntheitskreis und hat Gelegenheit einem jungen tüchtigen Anfänger Klienten zu überweisen. 3.3

Offerten unter Nr. 10914 an die Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Herrschaftswohnung. Stefaniensstr. 59, zwei Treppen hoch, ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern incl. Badezimmer, 2 Balc. tons, Küche, Speisekammer, Haupt- u. Dienststiege, Waschküche u. Trockenständer, sowie genügende Manfarden u. Kellerräume, auf 1. Oktober zu vermieten. Eventuell auch mit Stallung. Näheres daselbst beim Eigentümer parterre. Einzuziehen von 11 bis 1 Uhr.

Wohnungen zu vermieten. In der Georg-Friedrichstraße — Neubau — sind im 2., 4. und Dachst. schöne Dreizimmerwohnungen zu vermieten auf 1. Oktbr. Näheres 11409.6.3

Durlacher Allee 30, Bureau.

Zu vermieten in einem ruhigen Hause Angartenstraße Nr. 7, in der Nähe des Salenwäldchens, per 1. Oktober im 2. Stod 5 geräumige Zimmer, 1 Manfarden, Balkon, große Terrasse u. allem Zugehör; freie Aussicht. 10169\*

Näheres Angartenstr. 7, parterre

Academiestr. 27, 2. St., ist eine Wohnung von 6 Zimmern, einjahl. großem Badezimmer, 2 Manfarden u. sonntigen reichlichen Zugehör per 1. Oktober 1909 zu vermieten. Die Wohnung würde sich auch für einen Rechtsanwalt eignen. Einzuziehen zwischen 11 und 4 Uhr. Näheres im Hause selbst im 3. Stod durch den Eigentümer. 11111\*

Zwei- oder Dreizimmer-Wohnungen sind in der Humboldtstraße per 1. Oktob. zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt Wolff, Adlerstr. 24.

Zu vermieten per 1. Oktober an eine kleine Familie in einem ruhigen Hause in der Nähe des Salenwäldchens der 2. Stod mit 5 geräumigen Zimmern, großer Veranda und allem Zugehör. Freie Aussicht. Zu erfragen unter Nr. 11612 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Angartenstraße 89 sind zwei 3 Zimmer-Wohnungen mit Küche, Keller und Kochgas per sofort od. später zu vermieten. B. 17144

Zu erfragen im Hinterhaus daselbst.

Angartenstraße 41, B. 2. Stod, ist eine freundliche Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Oktober billig zu vermieten. B. 17166.2.2

Humboldtstraße 18 sind im Neubau (Vorberh.) noch mehrere 2-Zimmerwohnungen mit Koch- u. Speigaz, Glasabfluß, Keller u. Speicher zu vermieten. Zu erfr. Humboldtstr. 22 im Laden oder Marienstr. 15 in der Schlosserei. 11288

Georg-Friedrichstraße Nr. 22 ist im 4. St. eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Ebenfalls im 5. Stod die Wohnung von 8 event. 4 Zimmern und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Geladen daselbst. 11460.6.2

Kaiserstraße 100 (Neubau) ist per 1. Okt. oder später eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Küche, große Manfarden und Keller, preiswerth zu vermieten. B. 16994

Näheres 1 Treppe hoch. 10.4

Kaiserstraße 107 ist im 4. Stod eine Wohnung (auf die Straße gehend) von 3 Zimmern nebst Zugehör an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Freizeit-laden daselbst. B. 17036.3.3

Manpferstraße 10, nächst verl. B. Karlsruher und elektr. Bahn, sind schöne 4 Zimmerwohnungen nebst allem sonstigen Zugehör auf 1. Oktober billig zu vermieten. 11066\*

Müppurstr. 20, Hinterhaus, sind 2 Zimmer-Wohnungen mit Kochgas-Einrichtung auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im Bureau daselbst. 7497\*

Manfarden-Wohnung, vollständig neu hergerichtet, zwei Zimmer, Küche, Keller, in gutem Hause, ist an kleine Familie sofort zu vermieten. Näb. Akademiestr. 28, 2. Stod. B. 17160

Müppurstr. 90a, 4. Stod, ist eine schöne helle Wohnung von 3 Zimmern, Manfarden und Küche sofort zu vermieten. B. 17017.3.3

Schillerstr. 33, II, 3-6 Zimmer, Schillerstr. 33, IV, 3 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Schillerstr. 35, 2. Stod. 10958\*

Schillerstraße 35 ist ein Laden mit 3 Zimmern zu vermieten. An erfragen im 2. Stod.

Stefaniensstr. 54 ist im 2. Stod eine Herrschafts-Wohnung von 8 Zimmern u. Zugehör mit elektr. Anlagen u. sof. zu vermieten. Ebenfalls ist im 1. Stod eine Wohnung von 3 Zimmern u. Badezimmer zu vermieten. 10964

Mühlstraße 20a, parterre: 2 Zimmer, Küche, Keller und 1 Manfarden; daselbst im 2. Stod: 3 Zimmer, Küche, Keller u. 1 Manfarden auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. im Bureau Schillerstr. 76. 11159\*

Wahlstraße 38 ist im zweiten Stod eine schöne, der Aussicht entsprechende Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche sammt allem Zugehör, per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. 10929

Wohnungsvermittlung. B. Baden, Langstr. 6, Ecke Büttelgasse, in bester Geschäftslage, ist die Wohnung, III. Obergesch. (3 Treppen hoch), neu hergerichtet, 7 Zimmer mit allem Zugehör, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Bad. elektr. Licht können eingerichtet werden. Näheres im Hause bei Ph. Bassamer, Kaufmann, oder auf dem Baubüro von A. und A. Klein, Vincenzstraße 6. 5034a\*

Für 1. Oktober habe ich die Parterre-Wohnung sowie den 3. Stod der in schönster und gesundester Lage in Gernsbach gelegen. Villa Luz zu verpachten. Näb. Auskunft ert. Ferd. Götze, Liegenchaftsagent daselbst. 5261a.3.3

Münsterstr. 23, 3. St., Eing. Bürg. gerät, werden 1 oder 2 Logis-herrn in ein schön möbirtes Zimmer angenommen. B. 17097.3.2

Görnerstraße 17, 3. Stod, sind zwei Zimmer mit Schreibtisch, mit od. oh. Penz. zu verm. B. 17202.1

Kaiserstraße 80a, 3 Treppen, ist ein freundl. Zimmer, schön möbirt, auf die Kaiserstraße gehend, preiswerth zu vermieten. B. 17191

Karlsruher 49a, 4 Treppen hoch, ist ein gut möbirtes Zimmer mit besonderem Eingang auf 1. Oktober zu vermieten. B. 17118.2.2

Neopolstraße 30, 3. Stod, ist ein freundl. möbirtes Zimmer mit besonderem Eingang zu vermieten. B. 17177

Leßingstraße 8, 4. Stod, ist ein freundlich möbirtes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. B. 17175.2.2

Quisenstr. 72, 2. St., L. ist ein schönes unmöbl. Manfardenzimmer auf Oktober zu vermieten. B. 17098.2.2

Möbirtes 2 Zimmerwohnung (Wohn- und Schlafzimmer) mit 2 ganz neuen Betten, 1 Treppe hoch, am liebsten an 2 bessere Herren zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 11139\* in der Expedition der „Bad. Presse“.

Schwabenstr. 22 ist ein einfach möbirtes beheiztes Zimmer sofort zu vermieten. B. 17149

Sofort oder später ist ein schön möbirtes Zimmer zu vermieten. Näb. Werberstr. 8, 3. Stod. B. 17198

Walbstraße 8, 4. Stod, links, ist ein schön möbirtes Zimmer zu vermieten. B. 17199.2.2

Walbhornstraße 12, Seitenb. 4 St., ist ein schön möbl. Zimmer sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. Zimmer zu vermieten, gut möbirt, sep. Eingang, freie Aussicht, in ruhigen Hause. Müppurstr. 92a

Zu mieten gesucht. Suche in guter Lage einen Laden mit 2 oder 3 schönen Schaufenstern. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 11610 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Freundl. möbl. Zimmer in besserem Hause und ruhiger Gegend von Kaufmann in geletzten Jahren, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 11579 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

In Karlsruhe 2 Zimmer für 2 Herren gesucht ab 1. Okt. Preis incl. Frühstück nicht über 27 M. per Zimmer. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Offerten an G. Anzorge, Heidelberg, Bergheimerstraße 19. 6800a.3.3



**Karlsruher Amateur-Schwimm-Club.**  
 Dienstag Abend 8 Uhr: 11568,2,2  
**Schwimmen**  
 zur Gründung der Damenabtheilung  
 im Stadt. Bierordtsbad.  
 Eingang Eßlingerstraße. Eintritt beschr. d. Karten.

**Aerztliche Anzeige.**  
**Dr. med. Karl Manasse**  
 wohnt jetzt 11368,8,3  
**Kaiserstr. 95,**  
 Eingang von der Kronenstr.

**Bertha Obrist**  
 Pianistin und Gesanglehrerin B16798,3  
 erteilt gründlichen Unterricht in beiden Fächern.  
 Wohnung: Velfortstraße 10, 3. St.

**Zuschneidekurs für Damen.**  
 Gründlichen Unterricht im Musterzeichnen, praktischen Zuschneiden, Probieren von sämtlichen Damen- u. Kindergarderoben wird nach berühmter, leichtfasslicher Methode erteilt.  
 Eintritt am 1. und 15. jeden Monats.  
 Lehrzeit unbeschränkt.  
**Ida Haas,**  
 akad. geprüfte Zuschneidelehrerin,  
 10689,5,3 Adlerstrasse 6, 3 Treppen.

**W. Eims Nachf.**  
 (Inh. Oskar Friedle)  
 Großh. Floristierant,  
 Karlsruhe, Adlerstraße 7,  
 zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz,  
 Telefon 1486  
 empfiehlt billigst präparierte Palmen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Hut- und Ballgarnituren, Communitanten-Kränze, Braut-Kränze, Brautbouquets u. Schleier etc. Bekändigte Ausstellung in Berl., Bleich- und Blättergrabkränzen, Todtenbouquets etc. 4617,20

**Badische Feuerversicherungsbank Karlsruhe.**  
 Die Bank empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen aller Art gegen Feuer, Explosionsgefahr und Einbruchdiebstahl zu festen Prämien. Näheres durch die Agenten oder die General-Agentur in Karlsruhe. 2398\*  
**Gaul, General-Agent,**  
 Bureau: Amalienstraße Nr. 28, 1. Stock.

**Institut für physikal., diätetische Heilmethode (Naturheilkunde)**  
 von Königl. Württemberg. Oberamtsarzt a. D.  
**Fr. Fischer, Baden-Baden, Ebersteinstraße 18.**  
 Oscillation und Electrostatik (beides ganz neu).  
 Electrotherapie, elektr. Lichtbäder, Sonnenbäder, Luftlichtbäder, Wasserbehandlung, Massage etc. etc.  
 Pension mit sorgfältiger Diät nach Vorschrift des Arztes in den umgebenden Häusern. Prospekte und Auskünfte prompt. 5543\*

Ein Waggon garantiert reiner alter  
**spanischer Rothwein**  
 ist im Zollamt eingetroffen. Ich empfehle denselben  
 à 35 Pfg. per Liter unverzollt.  
 Bei Abnahme von 100 Liter an entsprechend billiger. Der Zoll beträgt ca. 25 Pfg. und bei Verwendung als Berichtswein ca. 12 Pfg. per Liter. — Proben im Zollamt. 11572,2,2  
**F. Bausback, Weinhandlung,**  
 Amalienstraße 53, Telefon 1468.

**Gut, Schnell und billig**  
 wird man bedient in der  
**Schnellschlerei und Reparaturwerkstätte**  
 von 11156,10,4  
**Friedrich Reichert,**  
 Obstadt, Degenfeldstraße 1.  
 Herren-Sohlen und -Absätze Mk. 2,40.  
 Damen- " " " " 1,60.  
 Kinder- " " " " von 90 Pfg. an  
 — Nur prima Sohlleder kommt zur Verwendung. —

**Leopold Kölsch**  
**Weiss & Kölsch Détail**  
 211 Kaiserstrasse 211.  
 Gegr. 1844. Telefon 160.

Vornehme Auswahl  
 Gediegene Qualitäten  
 Preiswürdigkeit  
 sind die  
**Vorzüge meiner Confectionsabtheilung.**

**Neuheiten**  
 für  
**Herbst und Winter**  
 Costümröcke Blusen  
 Morgenröcke Matinées  
 Unterröcke Capes

In besonderer Abtheilung: 11865,3,1  
**Kinder-Confection**  
 Mädchen Knaben  
 Kleider Anzüge  
 Jacketts Ueberzieher  
 Mäntel Capes  
 Abänderungen in eigener Arbeitsstube unter bewährter Leitung.

**Nicht nur die beste**  
 sondern auch 5010a  
**die billigste**  
 Verbreitung finden für Köln und die Rheinprovinz bestimmte Anzeigen durch das  
**Kölner Tageblatt**  
 Amtliches Kreisblatt.  
 General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.  
 Auflage: ca. 30 000 Exemplare.  
 Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzeile;  
 75 " " Reclamezeile;  
 bei Wiederholung entsprechender Rabatt.  
 Prospekte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mark 120 beigelegt.  
 Abonnementspreis nur M. 3,00 pro Quartal  
 bei 2 mal täglichem Erscheinen,  
 Probennummern gratis und franco.  
 Köln a. Rh. Expedition des „Kölner Tageblatt“.

**Adresskarten,** ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

**la. weißen Tischwein,**  
 per Liter 48, 50 Pfg.  
**la. rothen Tischwein,**  
 per Liter 50 Pfg.  
 Garantie für absolute Reinheit  
 Proben gerne zu Diensten. 11217  
**Carl Kern's Nachf.,**  
 Weinhandlung,  
 41 Sofienstraße 41.

**la. Weinrosinen**  
 in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen, auch Corinthen, empfiehlt  
 billigt 11808  
**Fritz Leppert,**  
 Karlsruhe.

**Rhein- u. Moselweine**  
 von 9823  
 Karl Acker, Wiesbaden,  
 von Mk. 1.— per Fl. an empfiehlt  
**Karl Baumann,**  
 Karlsruhe, Akademiestraße 20.  
**Möbel.**  
 Eine Möbelschreinerei auf dem Lande liefert fein polirte Schiffschiffen, Bettladen, trockene, solide Waare, zu sehr billigen Preisen.  
 Katalog und Preisliste wird franco zugesandt.  
 Offerten unter Nr. B17068 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Corset-Ersatz  
**„Johanna“**  
 Ein Versuch überzeugt.  
 Tadelloser, bequemer Sitz.  
 Eine Wohlthat für Frauen u. Mädchen, welche im Erwerbsleben und Haushalt körperlich thätig sind. 10927  
 Für Damen von Mk. 4.50 an.  
 „Kinder“ „2,75“  
 Alleinverkauf bei:  
**August Schulz,**  
 Karlsruhe i. B.,  
 Herrenstrasse 24.

**Reparaturen**  
 an Fahrrädern, Nähmaschinen, Anlegen von Haus Telegraphen u. s. w. werden prompt u. billigt angefertigt bei  
**F. H. Butsch, Schützenstr. 37.**  
 Großes Lager in neuen Fahrrädern u. Nähmaschinen, nur bewährte Fabrikate, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörtheile. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billig.  
 NB. Einfügen von Freilaufnaben u. Radrückbremse u. s. w. schnellstens besorgt.  
 Aufschwänge von 4.50 Mk. und Laufmatten von 7.50 Mk. an.  
 Von 10699,16,6

**180-10000**  
 Mark  
 stehen **Aussteuern** jeder Art in reicher Auswahl stets auf Lager bei  
**Friedrich Kurr, Möbellager**  
 Kaiserstraße 19.  
 Theilzahlung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung 5% Sconto.

**Bomben**  
 Schornsteinaufsatz in Sturm u. Wetter als auch beim höchsten Sonnenstand hundertfältig erprobt und großartig bewährt. Sicherste Hilfe geg. Rauchbelästigung und bestes Mittel zur Luftverbesserung.  
 Drei Monate auf Probe.  
**Gustav Roegler, Karlsruhe,**  
 Kurvenstraße 13. 5551  
 Wiederholt prämiirt mit Ehrendiplom, goldenen, silbernen u. brons. Medaillen.

**Rothherde**  
 in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen 11541,2,1  
**J. Bähr,**  
 Waldstraße 51.

**Theater**  
 zu Kauf und Miete empfiehlt 8703  
**G. Bilger, Firschtstraße 28.**  
**Ankauf**  
 getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Wolltrockner, gebrauchte Betten und Möbel, und zahlte hierfür die höchsten Preise.  
**Frau Elise Levi,**  
 Markgrafenstraße 23  
 parterre. 1841\*

**2 moderne Krankenwagen**  
 mit Gummirädern sind zu verkaufen oder zu vermieten bei 11588,2,2  
**A. Jörg, Korbmwaren,**  
 Kaiserplatz.